



24h

Mitarbeitendenmagazin Schutz & Rettung Zürich



CORONAVIRUS

Der Kernstab übernimmt

STANDORTSTRATEGIE

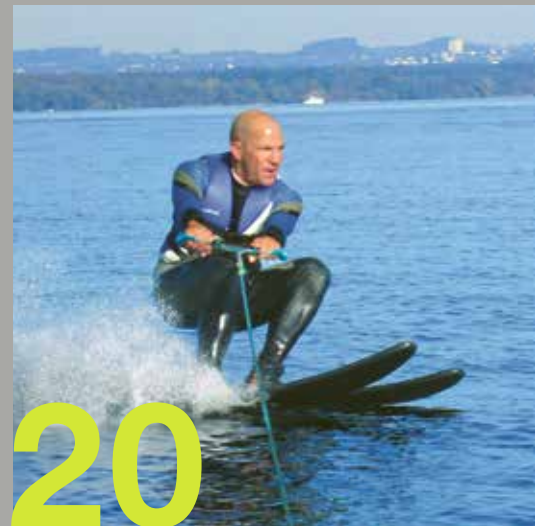
Neue Wache Flughafen erfolgreich in Betrieb genommen

SOZIALTAG

Lernende im Einsatz für Zürich



CORONA-RÜCKBLICK. Nicht nur am Flughafen steht das Leben still – der Bundesrat ruft am 16. März die «ausserordentliche Lage» aus und verändert damit das Leben der Menschen in der Schweiz. SRZ reagiert schon früh auf die Ausbreitung des neuen Coronavirus.



PORTRÄT. Christian Häberlin, bei SRZ besser bekannt als Häbi, arbeitet seit 20 Jahren als Berufsfeuerwehrmann in der Wache Flughafen. Seine Freizeit verbringt er am liebsten auf dem Wasser – gemeinsam mit seiner Familie und seinen Freunden.



STANDORTSTRATEGIE. Am 26. August 2020 rückten die Einsatzkräfte von Sanität und Berufsfeuerwehr zum ersten Mal ab dem neuen Wachengebäude Flughafen aus. Als Pilotprojekt ermöglicht der Neubau SRZ, Erfahrungen für das zukünftige Mehrwachsensystem zu sammeln.

EDITORIAL/AGENDA

3 Die wichtigsten Events

IN KÜRZE

4–5 Vermischte SRZ-Meldungen

IM EINSATZ

6–13 Coronavirus: Der Kernstab übernimmt

RUND UM SRZ

14–15 Neue Wache Flughafen erfolgreich in Betrieb genommen

16 Projektmanagement: Über Grenzen hinweg arbeiten

17 Korrekter Umgang mit Video- und Bildmaterial bei SRZ

18–19 Organisation im Bereich Sanität angepasst

PORTRÄT

20–22 Christian Häberlin: In der Ruhe liegt die Kraft

ARBEITEN BEI SRZ

23 Personelles: Neueintritte, Pensionierungen, Jubiläen und Gradierungen

24–25 Lernende im Einsatz für Zürich

BILDER UND GESCHICHTEN

26 Impressionen

27 Toby erzählt: «Die Brandwache ist geschlossen»

Titelbild: Flughafenhalle während des Lockdowns
Fotograf: Michael Gerber

DANKE!

Liebe Mitarbeitende von SRZ, liebe Angehörige der Milizfeuerwehr und des Zivilschutzes

Als Einsatzorganisation sind wir stets in Alarmbereitschaft. Wir denken in Szenarien, formulieren Einsatzdispositive und vorbehaltene Entschlüsse. Wir sind vorbereitet. Darauf vertraut die Bevölkerung.

Anfang Januar 2020 legte SRZ im internen Lagebild die Position «Neues Coronavirus in China» an. Am 22. Januar 2020 erstellte das Team Lage das erste Lagebulletin mit dem Titel «Ausbreitung eines neuen Coronavirus in China und anderen Ländern» und sechs Tage später tagte der erste Kernstab zum Thema. Unsere Antennen und Frühwarnsysteme haben funktioniert.

Dank fachlich abgestützter Prognosen zur weiteren Lageentwicklung konnten wir während der ganzen ersten Pandemiewelle vorausschauend und umsichtig handeln, statt unter Druck zu reagieren. Die Empfehlungen aus unseren Lagebulletins werden nicht nur intern genutzt, sondern dienen auch dem Stadtrat und den Partnerorganisationen als Entscheidungsgrundlage. Die Grundversorgung für die Menschen in und um Zürich ist jederzeit gewährleistet.

Für Ihren Einsatz danke ich Ihnen allen ganz herzlich. Ob an der Front, in der Einsatzlogistik und im Rückwärtigen, im Zivilschutz, in der Milizfeuerwehr oder aus dem Homeoffice – Ihr Beitrag war wichtig in der ersten Pandemiephase, und er ist es auch jetzt. Bleiben Sie vorsichtig, denken Sie mit, seien Sie sich weiterhin Ihrer Vorbildrolle als Angehörige von SRZ bewusst.

Und: Sehen Sie auch die Chancen in der Situation. Nie hätten wir ohne Druck von aussen innert weniger Wochen mobiles Arbeiten sowie Telefon- und Videokonferenzen in allen Bereichen eingeführt. Manch eine Vorgesetzte und ein Vorgesetzter – und ich zähle mich dazu – hat sich durch die Erfahrungen während Corona eine differenziertere Meinung dazu bilden können. Lassen wir uns auf Neues ein und nehmen wir diesen Schwung in die Zukunft mit!



Hanspeter Fehr
Direktor SRZ

SYMPOSIUM

«RETTEN UND LERNEN»

Die Höhere Fachschule für Rettungsberufe (HFRB) und das Schweizer Institut für Rettungsmedizin (SIRMED) führen Ende November das Symposium «Retten und Lernen» durch. Auch dieses Jahr treffen sich Personen aus dem Rettungswesen, um aktuelle Inputs für eine engagierte Bildungsarbeit auszutauschen und ihr Netzwerk zu pflegen.

Wann: 27./28. November 2020
Wer: BerufsbildnerInnen, Lehrpersonen an Höheren Fachschulen und Studierende
Wo: SIRMED in Nottwil

Anmeldung und weitere Informationen:

www.stadt-zuerich.ch/srz-events



ZUKUNFTSTAG 2020 ABGESAGT

Die Gefahr des «Coronavirus» ist noch nicht gebannt und dessen Entwicklung nach wie vor sehr ungewiss. Aus diesem Grund hat die Stadt Zürich den Zukunftstag 2020 für alle städtischen Betriebe abgesagt.

Auch SRZ schützt seine Mitarbeitenden: Um jegliches Risiko zu vermeiden, finden vorläufig bis Ende Jahr in allen Wachen von SRZ keine Betriebsführungen statt.

AGENDA 2020

27./28. November Symposium «Retten und Lernen»
7. Dezember Kaderanlass
31. Dezember Silvesterzauber

RESCUE LOADER NEU IM EINSATZ



Seit März 2020 disponiert die Einsatzleitzentrale (ELZ) von SRZ den Rescue Loader für den gesamten Kanton Zürich. Er kommt bei Rettungen übergewichtiger Patientinnen und Patienten ab 150 kg zum Einsatz. Die Hilfe suchende Person wird mittels Rettungswanne, die über den Rescue Loader an der Autodrehleiter befestigt ist, präzise aus dem Fenster hinausmanövriert und sicher zu Boden gebracht. Da die Montage und Inbetriebnahme des Geräts bis zu 20 Minuten dauert,

wird es ausschliesslich bei (Transport-)stabilen Patientinnen und Patienten eingesetzt. Der Einsatz des Rescue Loader erfordert Fingerspitzengefühl und Teamarbeit – Rettungsdienst und Berufsfeuerwehr arbeiten Hand in Hand und erzielen dank geübter und strukturierter Zusammenarbeit die schonendste Rettung für die Hilfesuchenden. ■



Hier gelangen Sie zum Webclip.



PFAHLBAUTE ALS PROVISORIUM FÜR DIE SANITÄT

Mitte Juli haben die Bauarbeiten für das Provisorium der Wache Zentrum auf der Limmat begonnen. Der Bezug des Provisoriums durch die Mitarbeitenden der Sanität ist per April 2021 geplant. Während der gesamten Dauer der Bauarbeiten bleiben die Sanitätsfahrzeuge in der Fahrzeughalle. Diese wird mittels Passerelle mit dem Provisorium verbunden, sodass die Einsatzkräfte bei einer Alarmierung schnell und sicher zu den Fahrzeugen gelangen. Der Strassenverkehr wird während der Bauphase aufrechterhalten, das Trottoir entlang dem Neumühlequai abgesperrt und die FussgängerInnen werden über die gegenüberliegende Strassenseite geführt. ■



NEUES BZB AUF KURS

Das Bildungszentrum für Blaulichtorganisationen (BZB) öffnet voraussichtlich 2023 erstmals seine Tore. Ab dann werden Angehörige von Rettungsdienst, Berufs- und Milizfeuerwehr, Stadtpolizei Zürich und Zivilschutz sowie die Führungsstäbe unter einem Dach aus- und weitergebildet. Dadurch werden Synergien verstärkt genutzt, und die Blaulichtprofis rücken noch näher zusammen. Die Bauarbeiten konnten trotz Coronavirus-Pandemie gemäss Zeitplan fortgeführt werden. Das Sicherheitsdepartement hat die Verantwortung für die Betriebsführung des BZB an SRZ übertragen. Die Höhere Fachschule für Rettungsberufe (HFRB) ist für die Sicherstellung des Betriebs zuständig und hat deshalb das Projekt «Betrieb BZB» lanciert. ■



Die Webcam ermöglicht einen Blick auf die Baustelle.

INFORMATIONSSICHERHEIT: BEI «PHISHING» NICHT ANBEISSEN!

Während der letzten Monate haben Cyber-Kriminelle die Situation rund um Corona zu ihren Gunsten genutzt und

- 300 Prozent mehr Angriffe durchgeführt,
- Tausende «Corona-Websites» mit zwielichtigen Angeboten publiziert,
- auch vor dem Gesundheitssystem nicht haltgemacht.

Meist beginnt ein Cyber-Angriff mit einer sogenannten Phishing-Mail. Darin versuchen Personen mit kriminellen Absichten, ihre Opfer mittels glaubhaft wirkender Geschichten neugierig zu machen, um sich so Zugang zu Informationen zu verschaffen. Ein Klick auf einen bössartigen Link genügt, um einem Unternehmen ernsthaft zu schaden.

Trotz technischer Schutzmechanismen ist es erforderlich, sich mit den Merkmalen des Phishings vertraut zu machen. Bei einer verdächtigen Nachricht oder telefonischen Anfrage gilt stets folgendes Motto: Nichts ist so wichtig, als dass man seine Neugier sofort stillen müsste!

Aktuell führt SRZ intern die Informationsveranstaltung «Phishing – nicht anbeissen» durch. Das Infoposter zum Thema Phishing finden Sie im Intranet:
Bereiche und Themen > ICT > Informationssicherheit ■

DU HAST SCHON AUF DEN LINK GEKLICKT / DEN ANHANG GEÖFFNET?

Geschäftscomputer

- Gerät sofort ausser Betrieb nehmen
- Alle Verbindungen sofort kappen
- Rechner herunterfahren
- Umgehend den Service Desk kontaktieren unter 044 412 90 00

Privates Gerät (Computer, Tablet, Smartphone)

- Gerät sofort ausser Betrieb nehmen
- Professionelle IT-Hilfe in Anspruch nehmen

Bankinformationen

Hast du bereits Bankinformationen preisgegeben?
Kontaktiere umgehend deine Bank.

DEIN KONTAKT BEI SRZ

Markus Kopp

Verantwortlicher Inf.-Sicherheit & QS, ICT,
044 411 24 36, markus.kopp@zuerich.ch

24 SEKUNDEN

MILIZFEUERWEHRMANN DES JAHRES 2020



Im November 2002 ist Lt Peter Ott der Milizfeuerwehr beigetreten. Bereits nach einem Jahr besuchte er seinen ersten Weiterbildungskurs. Heute bildet Peter Ott Angehörige der Miliz aus, welche die Berechtigung zum Lenken eines Tanklöschfahrzeugs erlangen wollen, und begleitet sie bis zur Prüfungsreife. Seine hohe Sozialkompetenz und sein ausgeprägtes Fachwissen – er arbeitet als Experte im Strassenverkehrsamt Zürich – sind ein Gewinn für die Fahrschülerinnen und Fahrschüler der Milizfeuerwehr.

NUTZUNG BUS- UND TRAMSPUREN

Bisher nutzten die Fahrzeuge von SRZ die Tram- und Busspuren nur auf dringlichen Einsatzfahrten, also mit Blaulicht und Sondersignal. Dank einer Verfügung der Vorsteherin des Sicherheitsdepartements ist es seit Juli erlaubt, dass Einsatzfahrzeuge von Sanität und Feuerwehr die Busspuren und nicht abgetrennten Tramtrassees auch während nicht dringlicher Einsatzfahrten nutzen können. Damit sind die Rettungsfahrzeuge schneller wieder einsatzbereit und die Teams rascher wieder verfügbar. Für die Feuerwehr bleibt zudem mehr Zeit zum Trainieren und für die Weiterbildung.



Coronavirus

DER KERNSTAB ÜBERNIMMT

Ende Dezember 2019 verbreitet sich in der Millionenstadt Wuhan, Hauptstadt der chinesischen Provinz Hubei, ein unbekanntes Coronavirus und verursacht im Januar 2020 eine Epidemie in China. Ende Januar ruft die WHO die internationale Gesundheitsnotlage aus.

SRZ verfolgt die Entwicklung in China aktiv und erfasst am 2. Januar 2020 die Position «Neues Coronavirus in China» im Integrierten Lagebild (ILB). Als der Bundesrat am 28. Februar 2020 die Situation in der Schweiz als «besondere Lage» gemäss Epidemien-gesetz einstuft, führt SRZ am gleichen Tag die Stabsstruktur ein: Der Kernstab (Pikett-offizier SRZ, Chefs der Führungsgrundgebiete FGG, die ärztliche Leitung und – falls nötig – einige FührungsunterstützerInnen) übernimmt die Führung der operativen Geschäfte und trifft sich zweimal wöchentlich zum Rapport mit allen FGG (siehe Grafik). Der Kernstab arbeitet nach dem Prinzip der Ablösung: Die vier Pikett-offiziere SRZ und die Chefs der FGG nehmen alternierend an den Lage-rapporten teil. Die Umstellung auf die Stabsstruktur erfolgt reibungslos, da SRZ die Abläufe regel-mässig trainiert. Am nächsten Lager-rapport, Ende Februar, entscheidet der Kernstab, die öffentlichen Führungen an allen SRZ-Stand-orten per sofort einzustellen. Ausserdem erteilt er den Auftrag, Vorbereitungen be-züglich mobiles Arbeiten zu treffen und die Mitarbeitenden im Umgang mit dem System «Unified Communication and Collaboration», kurz UCC, zu schulen. Damit sind Telefonkonferenzen und Web-Collaborations einfach durchzuführen. Vier Tage später tagt der Kernstab erneut und

beschliesst, bis auf Weiteres auf grössere Veranstaltungen zu verzichten. Erste Eventualplanungen der personellen und materiellen Ressourcen werden für mögliche Szenarien erstellt. Die Abteilung Personal stellt den Mitarbeitenden eine aktualisierte FAQ-Liste zur Verfügung. Am 16. März 2020 ruft der Bundesrat die «ausserordentliche Lage» aus. Auf den folgenden Seiten berichten wir über die Arbeiten in den FGG und wie sich der Berufs-alltag der Mitar-beitenden



verändert hat. Als Blaulichtorganisation agierte SRZ früh, um den Auftrag «Wir schützen und retten Menschen, Tiere, Sachwerte und die Umwelt – rund um die Uhr» jederzeit zu erfüllen und die Mitarbeitenden zu schützen.

LAGEBÜRO SRZ

Im Dezember 2019 wird das Coronavirus Sars-CoV-2 erstmals in China festgestellt, und schon wenig später gelangt es auf den Schirm des Lagebüros von SRZ. Dieses verfasst am 22. Januar 2020 ein erstes Lagebulletin zum Virus und orientiert am 28. Januar 2020 den Kernstab von SRZ in einem Rapport über die aktuelle Situation. Zu diesem Zeitpunkt gibt es weltweit gerade einmal hundert erfasste Todesopfer aufgrund des Coronavirus. Rund einen Monat später, am 25. Februar 2020, wird in der Schweiz die erste Person positiv auf das Coronavirus getestet.

Arbeiten mit System

In insgesamt 22 Lagerberichten (Stand September 2020) informiert das Lagebüro den Kernstab von SRZ über die laufenden Entwicklungen in Zusammenhang mit dem Coronavirus. Dabei bereitet es die wesentlichen Daten aus der Welt, der Schweiz und im Speziellen aus dem Kanton sowie der Stadt Zürich auf und verdichtet die Informationen in aussagekräftigen Lagebulletins. Letztere stellt das Team bis heute dem Zürcher Stadtrat und Partnerorganisationen als Entscheidungsgrundlage zur Verfügung.

Treffende Analysen und Voraussagen

Dank der sorgfältigen Vorgehensweise des Lagebüros SRZ sind die Daten fundiert aufbereitet und damit von hoher Relevanz. Sie geben nicht bloss die aktuelle Situation wieder, sondern antizipieren mögliche Lagenentwicklungen. Von welcher Qualität die Arbeit des Lagebüros ist, zeigt sich

Die Aussenwache Fluntern des Verlegungsdienstes wurde trotz Covid-19 planmässig in Betrieb genommen.



daran, dass vieles, was vorausgesagt wurde, bis heute tatsächlich eingetroffen ist. Auch zukünftig fügt das Lagebüro SRZ die Daten zum Coronavirus zu einem aussagekräftigen Lagebild zusammen und registriert wie ein Seismograf Veränderungen, die wesentlich für die Arbeit des Kernstabs und der EntscheidungsträgerInnen sein können.



Im OPC am Flughafen Zürich informiert das Team Lage den Kernstab SRZ über die aktuellen Geschehnisse.

SANITÄT

Für den Bereich Sanität ist der Umgang mit Infektionskrankheiten nichts Neues. Obwohl am Infektionsleitfaden nichts Grundlegendes geändert wird, löst die neue Corona-Krankheit dennoch einige Anpassungen und Umstellungen bei der Sanität aus und prägt den Arbeitsalltag auch heute noch spürbar.

Die Anzahl Einsätze, die Schutzmassnahmen erfordern, steigt zu Beginn der Pandemie rasant an. Es kommt vor, dass Mitarbeitende mehrmals täglich nach einem Einsatz mit Coronavirus-Verdacht duschen müssen. Entsprechend sind die Einsatzzeiten lang und der Reinigungsaufwand für die Fahrzeuge sehr hoch. Die Prozesse bezüglich Arbeitsaufteilung im Einsatz, die Wege sowie das Vorgehen beim Retablieren und bei der Wagenreinigung werden klar strukturiert. Die Verantwortlichen richten frühzeitig einen separaten Retablierungsbereich ein und organisieren genug Ersatzfahrzeuge, für den Fall, dass ein Fahrzeug zur Desinfektion ausser Betrieb genommen werden muss.

Wo Abstände nicht eingehalten werden können, gilt eine Maskentragpflicht.



Gebrauchte Masken werden gesammelt, damit sie bei einem allfälligen Engpass aufbereitet werden können.

Während des Lockdowns sind weniger Menschen in der Stadt unterwegs, was einen Einfluss auf Anzahl und Art der Einsätze hat. Unfälle mit Sportverletzungen ereignen sich vermehrt im Freien.

Die Einsatzkräfte holen alkoholisierte Personen nicht in Bars, sondern vereinsamt in ihren Wohnungen ab. Die Einsätze dauern aufgrund der Schutzmassnahmen in vielen Fällen länger. Plötzlich machen Passantinnen einen grossen Bogen um die Mitarbeitenden im Einsatz, und Nachbarn trauen sich nicht mehr nach Hause, wenn sie den Rettungsdienst vor dem Haus sehen. Die Einsatzkräfte der Sanität erleben die Angst und die Unsicherheit in der Bevölkerung hautnah mit.

Erschwerte Arbeitsbedingungen

Der Besuchsstopp in den Spitälern wirkt sich auf die Arbeit der SanitäterInnen aus: Angehörige oder andere Begleitpersonen, die bei der Erhebung der Anamnese und zur Beruhigung der Patientinnen und Patienten oft hilfreich sind, dürfen diese nicht mehr begleiten. Durch die Maskentragpflicht wird die Kommunikation erschwert – besonders im Umgang mit älteren oder fremdsprachigen Personen. Die Maske schränkt das persönliche Wohlbefinden der SanitäterInnen ein, vor allem, wenn sie sie während einer Schicht viele Stunden lang tragen müssen.

Die Situation bei der Sanität war und ist sehr dynamisch und erfordert, dass sich die Mitarbeitenden mit den Veränderungen auseinandersetzen und sich an die aktuellen Vorgaben halten. Dank der Vorsichtsmassnahmen steckten sich keine Mitarbeitenden der Sanität im Dienst mit dem Virus an, obwohl unter den 600 transportierten Verdachtsfällen rund 100 bestätigte Fälle waren (Stand Juli).

FEUERWEHR

Abstand halten und Hygieneregeln beachten – das Credo für die Bevölkerung ist auch das oberste Gebot gegen Covid-19-Ansteckungen bei der Berufsfeuer-

wehr. Wie setzt man das in den Wachen Flughafen und Süd um, in denen die Platzverhältnisse nicht auf Abstand ausgelegt sind und in denen die Berufsfeuerwehrlaute wie in einer Familie zusammenleben und -arbeiten? «Bei uns am Flughafen wird der Morgenrapport vermehrt in der Turnhalle abgehalten, und wir haben eine Art Einbahnsystem bei der Verpflegung eingeführt», erzählt ein Berufsfeuerwehrmann. In der Wache Süd werden für die Rapporte die beiden Sitzungszimmer 206 und 207 zusammengelegt. Im Aufenthaltsraum wird die Anzahl erlaubter Personen pro Tisch auf drei beschränkt. Als weitere Massnahmen finden seit Mitte März 2020 keine Besucherführungen mehr statt, und der Übungsbetrieb der Milizfeuerwehr ist eingestellt.

Um die Hygieneregeln einzuhalten, werden in den Wachen zusätzliche Desinfektionsbehälter aufgestellt. Zudem desinfizieren die Berufsfeuerwehrlaute vor der Schichtübergabe jeweils das Material wie beispielsweise Funk und Pager. Auch im Einsatz sind Abstand und Hygiene das grosse Thema. In den Fahrzeugen herrscht Maskentragpflicht, ebenso bei Einsätzen mit Patientenkontakt wie den First-Responder-Einsätzen. Bei Reanimationen tragen die Berufsfeuerwehrlaute dieselbe Ausrüstung wie RettungssanitäterInnen: FFP3-Masken, Schutzbrille und Handschuhe. Mit den sinkenden Fallzahlen und Lockerungen für die Bevölkerung nimmt die Milizfeuerwehr ab Mai 2020 ihren Übungsbetrieb unter Einhaltung der Schutzmassnahmen wieder schrittweise auf. Abstand und Hygiene bleiben jedoch weiterhin zentral – für die Bevölkerung und die Feuerwehr.

ZIVILSCHUTZ

Am 4. März 2020 führen die Angehörigen des Zivilschutzes (AdZS) der Zivilschutzorganisation Zürich (ZSO ZUER) ihren ersten von 132 Covid-19-Transporten durch. In den kommenden Wochen und Monaten mobilisiert SRZ insgesamt 250 Zivilschützer, die während rund dreier Monate 2761 Dienstage leisten. Schnell wird klar: Die Coronavirus-Pandemie erfordert die grösste Mobilmachung, die der Zürcher – ja gar der Schweizer Zivilschutz – jemals erlebt hat.

Der Morgenrapport in der Turnhalle; Abstandhalten beim Anstehen; Masken auf in den Fahrzeugen.





Die Zivildienstler unterstützen u. a. im USZ bei Logistkarbeiten, transportieren Covid-19-Verdachtspatienten und -patientinnen im selbst konzipierten Corona-Mobil und erstellen Infrastrukturen in der Stadt.




32 Aufträge in 91 Tagen

Die AdZS stehen freiwillig während 91 Tagen von März bis Juni im Einsatz, wo immer Hilfe dringend nötig ist: Sie unterstützen das Personal in Einrichtungen des Gesundheitswesens – dazu gehören Spitäler sowie Alters- und Pflegezentren – im Bereich Logistik, bei administrativen Aufgaben wie auch bei der Betreuung von Patientinnen und Patienten. Sie bauen Unterstände und Trennwände, wo Infrastrukturen fehlen, betreiben eine Hotline, um Fragen aus der Bevölkerung rund um das Thema Coronavirus zu beantworten, konzipieren und erschaffen das sogenannte Corona-Mobil zum sicheren Transport von Covid-19-Verdachtsfällen, unterstützen das virologische Institut der Universität Zürich und leisten nicht zuletzt wertvolle Arbeit innerhalb der eigenen ZSO im Stab, in der Küche sowie im Dienstbetrieb. Als der

letzte Zivildienstler am 5. Juni 2020 vorläufig aus dem Dienst entlassen wird, hat die ZSO ZUER 32 Aufträge erfolgreich ausgeführt.

Herausforderung Einsatzplanung

Die ZSO ZUER wird für den Einsatz in fünf Stabsbereiche organisiert. Während die bestehenden Strukturen primär auf Alltagseinsätze wie Wiederholungskurse (WK) und Aktiv plus ausgerichtet sind, gilt es nun, diese innert kürzester Zeit an die neuen Gegebenheiten anzupassen und, wo immer nötig, neue Prozesse und Abläufe zu definieren und umzusetzen. Der Regionenchef ZH Zentrum sieht die grössten Herausforderungen im Bereich Personal: «Die Personalplanung ist besonders komplex. Unsere Mitarbeitenden der internen Zivildienststelle sind extrem gefordert und leisten seit dem ersten

AdZS	Beruf	Funktion im Einsatz	Fachberatung
 <p>Oblt G. Forster</p>	Business Process Architect	Chef Führungsunterstützung und Stv. Stabsbereich 2	<ul style="list-style-type: none"> ■ IT- und Kommunikations-Support ■ SharePoint-Oberfläche und technische Prozessabwicklung ■ Entwicklung Zielbetriebsmodell (TOM)
 <p>Fw S. Bernhard</p>	Geschäftsführer	Chef Dienstbetrieb und Stv. Stabsbereich 4	<ul style="list-style-type: none"> ■ Dienstbetrieb und Einrückkonzept ■ Transportkonzept ■ Bereitstellen von Hygiene-Sets
 <p>Sdt F. Burrichter</p>	Schreiner	Chef Covid-Transporte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ausbildung Covid-Fahrer ■ Leitung baulicher Massnahmen

Der gezielte Einsatz von Spezialisten aufgrund ihres beruflichen Hintergrunds hat wesentlich zur Prozessgestaltung und -verbesserung beigetragen.

Tag Ausserordentliches.» Die AdZS müssen nicht nur möglichst schnell und in genügender Zahl alarmiert und instruiert, sondern auch an den richtigen Einsatzorten eingesetzt werden. Schliesslich ergibt es mehr Sinn, einen HR-Fachberater mit seinen spezifischen Fähigkeiten im Stabsbereich Personelles einzuteilen als in der Logistik – und umgekehrt. Also werden Anforderungsprofile für die verschiedenen Aufgaben erstellt und Personaleinsätze entsprechend koordiniert. Auch in Sachen ICT sind unkonventionelle Lösungen gefragt: Die AdZS schaffen eine IT-Infrastruktur mit den notwendigen Schnittstellen zwischen den verschiedenen Systemen und ermöglichen somit die Voraussetzungen für eine optimale Kommunikation innerhalb der eigenen ZSO sowie mit den Partnerorganisationen.

Maximales Engagement

Während die intensivsten Wochen der Pandemie an den Kräften zehren, holen die Zivilschützer das Beste aus sich heraus. Von den 250 AdZS stehen rund 40 Prozent freiwillig im Einsatz – und dies zum Teil über Monate. Mit ihrem breiten Know-how aus den verschiedensten Bereichen der Privatwirtschaft tragen die Zivilschützer in hohem Masse zur Prozessgestaltung und -verbesserung bei. Es ist das enorme Engagement der AdZS, das den Abteilungsleiter Milizfeuerwehr & Zivilschutz und Bataillonskommandant Stv. besonders beeindruckt: «Ihre unbändige Motivation bleibt unvergessen. Die gesamte ZSO ZUER hat einen hervorragenden Job gemacht, dafür bedanke ich mich nochmals in aller Form!»

ZENTRALE DIENSTE

Das FGG 4 und der Bereich Zentrale Dienste sind Ende Februar an allen Fronten stark gefordert:

■ **ICT:** Das Team ICT bereitet das Arbeiten im Homeoffice vor, stellt die notwendigen Kapazitätserweiterungen sicher und ergänzt fehlende Dienste z. B. mit Webkonferenzen. Sie richtet in allen Führungsräumen und Sitzungszimmern Videokonferenzsysteme ein. In den provisorisch in Betrieb genommenen Räumlichkeiten wird die ICT-Infrastruktur aufgebaut. Für das Distance Learning an der Höheren Fachschule für Rettungsberufe wird Live Streaming realisiert. Als die meisten Mitarbeitenden der rückwärtigen Bereiche im Homeoffice arbeiten, leistet die ICT den Support sowie die Projektleitung ebenfalls von zu Hause aus. Die Koordination mit den Lieferanten findet auch operativ unter erhöhten Sicherheitsvorkehrungen und mit einem neu erstellten Remote-Zugang statt.

■ **Fahrzeuge:** Die Mitarbeiter der Abteilung Fahrzeuge arbeiten im Zwei-Schicht-Modell, um die physischen Kontakte zu reduzieren und so die Ansteckungsgefahr zwischen den Teams zu minimieren.

■ **Material:** Schon zu Beginn der Pandemie beschafft das Team Material Schutzmasken sowie Desinfektionsmittel und stellt sicher, dass die Medizinprodukte genügend vorrätig und die Lieferketten sichergestellt sind. Die Mitarbeitenden übernehmen auch die Koordination für die Lager von anderen Dienstabteilungen und verteilen Schutzmasken sowie Schutzkleidung an die städtischen Alters- und Pflegeheime sowie an die Spitex. Zum Schutz des Materials wird das Sicherheitsdispositiv erhöht und der Zutritt zum Materiallager restriktiv gehandhabt. Die Lagerbestände werden laufend geprüft und die kritischen Artikel mittels täglichem Monitoring über-

Gemeinsam richten die Teams Immobilien und ICT den provisorischen Kommandoraum für den Zivilschutz in der Halle 9.2 an der Thurgauerstrasse 11 ein.





Die SRZ-LogistikerInnen verteilen das benötigte Material auf die Wachen und prüfen laufend die Lagerbestände.

wacht und Bestände reserviert. Um die Versorgung mit Medikamenten zu gewährleisten, findet eine enge Zusammenarbeit mit dem Leitenden Notarzt (LNA) und den Medikamentenlieferanten statt. Das Team arbeitet auch mit der städtischen Arbeitsgruppe «Beschaffung Pandemiestab» zusammen. Die Mitarbeitenden der Abteilung Material beobachten den Markt, beschaffen Waren und stocken die Lager auf, um sicherzustellen, dass es auch bei einem weiteren Anstieg der Fallzahlen zu keinen Engpässen kommt.

■ **Immobilien:** Bereits Ende Februar mietet das Team Immobilien für alle Standorte zusätzliche Parkplätze dazu, damit Mitarbeitende und AdZS mit langen Arbeitswegen mit dem Auto statt den öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen können. Um die Mobilisierung der AdZS zu bewältigen, schafft das Team Immobilien zusätzlichen Raum und rüstet die Halle 9.2 an der Thurgauerstrasse 11 – die normalerweise durch Aktiv plus (u. a. Unterstützung des öffentlichen Gesundheitswesens) genutzt wird – für den Zivilschutz um. Es liefert speziell angefertigte Container an und richtet Arbeitsplätze ein, darunter den Kommandoraum der Regionenchefs. Anfang April 2020 wird die Halle 9.1 dazugemietet und die nötige Infrastruktur bereitgestellt. Hier rücken die AdZS ein und werden instruiert, bevor sie an ihren Einsatzort ausrücken. Geplante Büroverschiebungen werden sistiert oder umdisponiert.

■ **Kanzlei:** Der Empfang an der Weststrasse ist täglich besetzt. Die Mitarbeiterinnen scannen die interne Post und verteilen die Briefe per E-Mail an die internen EmpfängerInnen. Ausserdem nehmen sie viele Telefonate entgegen und informieren die Anrufenden über die aktuelle Lage bei SRZ.

EINSATZLEITZENTRALE

Die Einsatzleitzentrale (ELZ) beobachtet von Beginn an die Lageentwicklung – oberste Priorität hat der Schutz der eigenen Mitarbeitenden sowie der ausrückenden Formationen.

Um eine mögliche Covid-19 Infektion bei den Hilfesuchenden zu detektieren, wird der Abfrageprozess dynamisch erweitert, immer unter Berücksichtigung der jeweils gültigen Weisungen des BAG. Erkennt oder vermutet die Calltakerin eine mögliche Infektion, erfasst sie den entsprechenden Hinweis im Einsatzauftrag und vergibt das eigens dafür geschaffene Einsatzstichwort. Dies erlaubt den ausrückenden Teams, vorsorglich adäquate Schutzmassnahmen zu treffen. Nach jedem Einsatz müssen die Rettungsmittel intensiv gereinigt und desinfiziert werden, was eine umgehende Disposition weiterer Einsätze verunmöglicht. Die Partner stellen zusätzliche Rettungsmittel zur Verfügung und rüsten diese für den sicheren Transport von Covid-19-Patientinnen und -Patienten um. Daher optimiert die ELZ ihre Prozesse laufend – und gewährt so jederzeit die Vorhalteleistung für die Notfallrettung.

Damit die präklinische und die klinische Versorgung nahtlos ineinandergreifen, entwickelt die ELZ in Zusammenarbeit mit der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich ein Online-Tool, bei dem ersichtlich ist, wie sich die aktuelle Bettenkapazität für Coronavirus-Patientinnen und -Patienten in den Spitälern präsentiert. Besonders von Interesse ist die Lage bezüglich Intensivbetten mit Beatmungsmöglichkeiten. Dieses wertvolle Tool wird dank frühzeitiger Lagebeurteilung zeitnah programmiert und in Betrieb genommen.

Leistungsfähigkeit in ausserordentlichen Lagen

Die in Zürich ansässigen notfallärztlichen Dienste verzeichnen aufgrund von Covid-19 eine massive Zunahme an Anrufen. Beratungstelefone, Abklärungen zur Abstrich-Indikation sowie Hausbesuche stehen rund um die Uhr an. Um die Kolleginnen und Kollegen des ärztlichen Notfalldienstes zu entlasten, werden kurzerhand vordefinierte Telefonleitungen in die ELZ umgeleitet und Anrufe durch SRZ-Mitarbeitende bearbeitet. Die personelle und taktische Aufstellung innerhalb der ELZ hat sich in dieser ausserordentlichen Lage bestens bewährt und die Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt.

KOMMUNIKATION

Am 27. Januar 2020 stellt ein Journalist dem Mediendienst die erste Medienanfrage zum Coronavirus. Die Medien berichten überwiegend über die Situation in den Spitälern. SRZ stellt den Medienschaffenden selbst gedrehtes Videomaterial über den Rettungsdienst zur Verfügung, da Externe die Wachen nicht mehr betreten dürfen. Die interne Kommunikation wird verstärkt – es gilt, die SRZ-Mitarbeitenden zeitnah über aktuelle Entwicklungen zu informieren, Unsicherheiten abzubauen und die Kommunikation zwischen den Standorten zu festigen. Die Kräfte werden gebündelt. Geplante Events, wie die Eröffnung des neuen Wachengebäudes am Flughafen, der Kaderanlass sowie die Ehrungsfeier werden abgesagt.

PERSONELLES

Auch die Mitarbeitenden von Human Resources Management (HRM) arbeiten mehrheitlich im Homeoffice – die Büros sind täglich alternierend von einer Person besetzt. Die HR-BeraterInnen führen die Vorstellungsgespräche primär per Telefon-

konferenz durch. Eignungsabklärungen und Assessments finden unter Einhaltung der geltenden Schutzmassnahmen vor Ort statt. Neben dem Kerngeschäft stellt das HRM Reportings für den Kernstab und den Stadtrat zusammen und verfasst mit den Dienstplanerinnen und -planern der Einsatzkräfte Eventualplanungen, um einen allfälligen Ausfall von Mitarbeitenden aufzufangen. Ausserdem wird im Rahmen der Nachsorge eine Hilfestellung für Vorgesetzte kommuniziert. Das HRM ist zudem, als Bindeglied zwischen HR Stadt Zürich und SRZ, für die adäquate Umsetzung der personellen Richtlinien zuständig.

FEUERPOLIZEI

Nach Ausruf der ausserordentlichen Lage wird die öffentliche Sprechstunde ab Montag, 16. März 2020, bis auf Weiteres eingestellt. Die Brandschutzexpertinnen und -experten sind für Auskünfte und Terminvereinbarungen ganztags per Telefon und per E-Mail erreichbar.

HÖHERE FACHSCHULE FÜR RETTUNGSBERUFE (HFRB)

Die HFRB stellt ihren Betrieb gemäss Bundesratsentscheid vom 13. März 2020 bis auf Weiteres ein. Sämtliche Fort- und Weiterbildungen sowie die Vermietung der Infrastruktur werden pausiert. Der Lehrgang für angehende RettungssanitäterInnen wird per Fernunterricht weitergeführt. Die Studierenden des Berufsfeuerwehrlehrgangs werden auf ihre Betriebe verteilt und unterstützen ihre Kolleginnen und Kollegen auf den Wachen.

Eine Dozentin des RettungssanitäterInnen-Lehrgangs berichtet: «Mein Arbeitsalltag veränderte sich von einem Tag auf den anderen. Wir gingen nur noch an Tagen, an denen wir unterrichten, an die HFRB.

Die MediensprecherInnen achten auf Abstand, die HRM-Mitarbeitenden arbeiten mehrheitlich im Homeoffice und tragen Masken bei Sitzungen.





Die Dozierenden vermitteln im Online-Unterricht an der HFRB sowohl Theorie als auch Praxis.

Dort standen wir vor der Kamera anstelle der Studierenden. Diese Zeit forderte von uns Dozentinnen und Dozenten ganz viel Flexibilität und Kreativität, vermehrte Arbeitseinsätze und den Einsatz neuer Methoden – getreu unserem Motto: «Geht nicht, gibts nicht!» Aufgrund des Fernunterrichts wurde der Funktionsumfang von OpenOlat, unserer digitalen Lernplattform, kurzfristig ausgebaut (mehr zur webbasierten Lernplattform siehe «24h» Nr. 43, S. 14). Mittels einer Konferenzsoftware hielten wir unseren Online-Unterricht in virtuellen Klassenräumen ab. Diese Klassenräume nutzten wir auch als digitale Sitzungszimmer und tauschten uns einmal in der

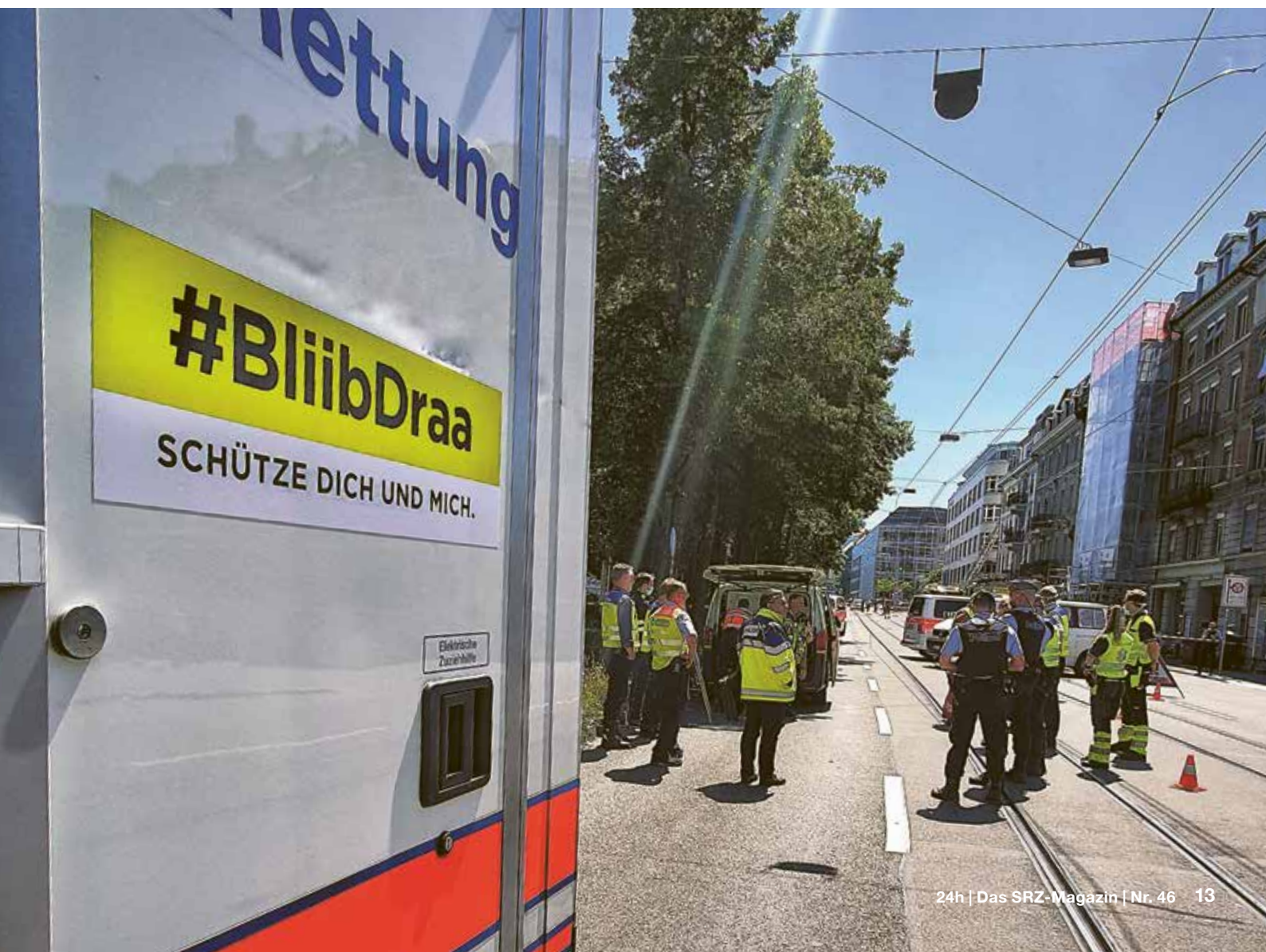
Woche elektronisch aus.» Seit dem 8. Juni 2020 dürfen wieder Lehrveranstaltungen im Präsenzunterricht abgehalten werden – unter strengen Richtlinien und Einhaltung des Schutzkonzepts der HFRB. Auch die Trainingsanlagen sind wieder geöffnet. ■



Hier gelangen Sie zum Quiz über das Schutzkonzept.

Text: Kommunikation SRZ

Bilder: SRZ



Standortstrategie

NEUE WACHE FLUGHAFEN ERFOLGREICH IN BETRIEB GENOMMEN

75 Meter lang, 231 Räume und mehrere Hundert Kilometer Kabel: Das sind einige eindruckliche Zahlen zum neuen Wachengebäude am Flughafen. Der Neubau ermöglicht als Pilotprojekt, Erfahrungen zu Aspekten des zukünftigen Mehrwachensystems zu sammeln.

S2 SRZ setzt die Standortstrategie erfolgreich um.



Im neuen Wachengebäude, das SRZ von der Flughafen Zürich AG mietet, verstärken sich die Zusammenarbeit und das Zusammenleben zwischen der Berufsfeuerwehr (BF) und der Sanität. Beide Disziplinen nutzen die Wache gleichermassen, wobei die grossen Fahrzeuge der BF in der Fahrzeughalle die Mehrheit der Fläche beanspruchen. Die Rettungswagen der Sanität stehen in der angrenzenden Halle – diese wurde mit modernster Klimatechnik versehen, um die Medikamente bei optimaler Temperatur aufzubewahren. Zur effizienten Retablierung wurde in der Halle der Sanität erstmals der Prototyp einer neuen Kommunikationsinsel mit Alarmdrucker und Bildschirm für das Einsatzleitsystem realisiert.

Die Wache ist rund um die Uhr in Betrieb. Folglich findet auch der soziale Austausch in der Wache Platz. Den Mitarbeitenden stehen im zweiten Obergeschoss Ausbildungs-, Büro- und Aufenthaltsräume, eine Küche und ein Sportraum zur Verfügung. Die horizontale Gebäudeeinteilung in Arbeits- und «Wohnbereiche»

dient der Arbeitshygiene und stellt die Trennung von saubereren und schmutzigen Bereichen sicher. Dies spiegelt sich auch in der Architektur wider: Das zweite Obergeschoss ist mit Holz und in warmen Materialien ausgestaltet, die unteren Geschosse sind in Sichtbeton und grauem Bodenbelag gehalten.

Von der Idee zum Serienprodukt

Mit Blick auf das künftige Mehrwachensystem sind die Funktionsruheräume nicht mehr an Personen gekoppelt, sondern an die wechselnden Funktionen im Dienst. Basierend auf der Idee von Andreas Lochmeier, Abteilungsleiter BF Flughafen und Projektleiter, entwickelte die BF einen Prototyp für einen zweiteiligen, mobilen Garderobenschrank. Der obere Teil des Schanks mit Reservekleidung bleibt

in der Garderobe, den unteren Teil mit persönlichen Gegenständen für die Nacht nehmen die Berufsfeuerwehrleute mit in den Ruheraum. Das ermöglicht eine effiziente Wäscheversorgung und schafft eine persönliche Atmosphäre im Raum. Mit Unterstützung von Immobilien Stadt Zürich fand SRZ eine Firma, die den Schrank serienmässig produziert, sodass er ins städtische Standardsortiment aufgenommen wurde und künftig in allen neuen Wachen eingesetzt wird.

Für die Materialbewirtschaftung im Lager arbeitet die BF nach dem «Ikea-Prinzip»: Rechts befinden sich die grossen Artikel, links das Kleinmaterial – jedes Regal trägt eine eindeutige Bezeichnung. Für die Planung und die Einrichtung waren die Berufsfeuerwehrmänner Christian Wullschleger und Andreas Birrer verantwortlich, die sich mit Begeisterung an die Aufgabe machten: «Die Chance, eine

Wache von Grund auf mitzugestalten, gibt es nur einmal im Leben. Diese wollten wir nutzen und uns von Anfang an konstruktiv einbringen.

«DIE CHANCE, EINE WACHE VON GRUND AUF MITZUGESTALTEN, GIBT ES NUR EINMAL IM LEBEN.»

Bei der Umsetzung genossen wir grosse Freiheiten und spürten die Wertschätzung unseres Vorgesetzten.»

Der letzte Feinschliff

SRZ musste die für Ende Juni geplante Eröffnungsfeier aufgrund der Covid-19-Pandemie absagen. Stattdessen nutzten die Verantwortlichen das Zeitfenster für umfangreiche Alarmierungs- und ICT-Tests. 28 Personen kontrollierten an über 7500 Prüfpunkten in den Räumen sowie rund um die Wache, ob bei einem Alarm die Lichtsteuerung, die akustischen Signale und die Toröffnung einwandfrei funktionieren. Die Alarmierung ist ein hochkomplexes System, das viele Schnittstellen zur Einsatzleitzentrale von SRZ aufweist. Die zuverlässige Funktionsweise hat im Betriebsalltag höchste Priorität.

Nach vier Jahren Planungs- und Bauphase sowie erfolgreichen Alarmierungstests rückten am 26. August 2020 Sanität und BF erstmals durch die Tore des Gebäudes aus. Diesen Tag nutzten SRZ-Direktor Hanspeter Fehr und Mitglieder der Geschäftsleitung, um sich bei Andreas Lochmeier und Daniel Haas, Stv. Projektleiter und allen Mitwirkenden, herzlich für das grosse Engagement zu bedanken. Zudem überreichte der Direktor den Mitarbeitenden symbolisch einen Schlüssel aus Schokolade und wünschte den Einsatzkräften von Sanität und Berufsfeuerwehr sowie der Logistik ein gutes Zusammenleben im Neubau.

NEUES AUS DER STANDORT-STRATEGIE

Der Neubau am Flughafen ist vom Raumangebot her auf den Betriebszustand zusammen mit der geplanten Wache Nord mit Zentraler Einsatzlogistik (ZEL) ausgelegt, also kleiner als der Vorgänger. Mit dem temporären Ausbau des Interimsstandorts Neunbrunnen zur 24-h-Wache wird das fehlende Raumangebot kompensiert. Geplant ist, das Gebäude an der Neunbrunnenstrasse mit Containern zu ergänzen, um bis zur Fertigstellung der Wache Nord die nötige Fläche für BF und Sanität zu erhalten.

Daniel Haas und Andreas Lochmeier (v. l.) vor der neuen Wache Flughafen. Sanität und Berufsfeuerwehr nutzen die Wache gleichermassen.



Die Volksabstimmung für die Wache Nord mit ZEL ist einer der nächsten wichtigen Meilensteine der Standortstrategie. Das Zürcher Stimmvolk kann voraussichtlich im Herbst 2021 «Ja» zur Wache Nord mit ZEL und somit zur optimierten Notfallversorgung in Zürich-Nord sagen.

Die Milizfeuerwehr-Kompanie Zürich Ost erwartet seit längerem den Moment, an dem das Tanklöschfahrzeug im Depot an der Stapferstrasse Platz findet. Das ist wichtig, um bei Anlässen im Stadtzentrum die Grundversorgung der Quartiere rechts der Limmat sicherzustellen. Mit der Absenkung des Bodens im Depot wurde die nötige Raumhöhe geschaffen. Dieses Ereignis feierten die Angehörigen der Milizfeuerwehr Ende August mit einem Grillabend im kleinen Rahmen. ■

Text und Bilder: Julia Graf

NACHGEFRAGT BEI ANDREAS LOCHMEIER, ABTEILUNGSLEITER BF FLUGHAFEN UND PROJEKTLLEITER W22

Was war dein wichtigstes Arbeitsinstrument in den vergangenen Jahren?

Das war eindeutig der Doppelmeter. Dieser ist seit zwei Jahren mein ständiger Begleiter. Früher benötigte ich den Doppelmeter als Bauzeichner und Polier, heute setze ich ihn bei der BF ein.

Wo lag die grösste Herausforderung bei der Realisierung des Neubaus?

Aufgrund der personellen Wechsel seitens Planer und Flughafen Zürich AG war es anspruchsvoll, die Kontinuität im Projekt und somit das Wissen aufrechtzuerhalten – das gehört bei längerfristigen Projekten dazu. Nur dank sauberer Dokumentation gelang es, die getroffenen Vereinbarungen für alle nachvollziehbar und verbindlich festzuhalten.

Worauf freust du dich im neuen Gebäude am meisten?

Ich hoffe, dass sich unsere Überlegungen bei der Planung in der Praxis bewähren. Zudem wünsche ich mir, dass die SRZ-Mitarbeitenden Freude an der neuen Wache haben und gern dort arbeiten.

Projektmanagement

IN PROJEKTEN ÜBER BEREICHS- UND HIERARCHIEGRENZEN HINWEG ARBEITEN

SRZ ist in einer klassischen Linienorganisation aufgebaut. Bei der Arbeit in Projekten werden etablierte Führungsstrukturen bewusst durchbrochen und so bereichsübergreifendes Expertenwissen genutzt und gefördert.

L2 SRZ agiert aktiv in Veränderungen.



S1 SRZ ist eine attraktive Arbeitgeberin und bietet vielseitige Perspektiven.



Feste Strukturen innerhalb einer Blaulichtorganisation haben Vorteile: Rollen und Kompetenzen sind geregelt, Prozesse sind etabliert. Dies ist auch bei SRZ so, wo eine klassische Linienorganisation für den Geschäftsalltag vorliegt. Rücken die Einsatzkräfte an einen Einsatz aus, gelten andere Strukturen. Beide Hierarchien, Linien- und Einsatzorganisation, sind bei den Mitarbeitenden bekannt und etabliert. Allerdings gibt es Arbeitsbereiche, für die es sich lohnt, fixe Strukturen aufzubrechen – so zum Beispiel im Projektmanagement. Zahlreiche Mitarbeitende arbeiten in Projekten und sind somit für eine gewisse Zeit in eine Projektorganisation eingebunden. Projekte werden bei SRZ als Matrixorganisation geführt – das heisst, die Projektstruktur zieht sich quer durch Bereiche und Hierarchien hindurch. Ziel ist es, eine flexible Organisationsstruktur zu schaffen, die sich vor allem durch fächerübergreifendes Expertenwissen auszeichnet. So werden neuartige Themen angegangen und bewältigt, ohne dass Personen dazu aus der Linienorganisation herausgelöst werden müssen.

DIE PROJEKTARBEIT BRINGT PERSÖNLICHE ENTWICKLUNG UND IMPULSE.

für eine befristete Zeit in einem neuen Team, woraus sich persönliche Entwicklungsmöglichkeiten, neue Impulse und eine Vernetzung über die Bereiche hinweg ergeben. Sie stellen sich aber auch neuen Herausforderungen: Neben der gewohnten Linienaufgabe übernehmen sie Fachaufgaben und bewegen sich dabei in noch nicht etablierten Führungsstrukturen der Projektorganisation. Für die Linienverantwortlichen ist es häufig ungewohnt, dass im Projekt andere Rapport- und Weisungsbefugnisse gelten. Für die Projektleitenden und Linienvorgesetzten ist es deshalb sehr wichtig, dass sie sich gut abstimmen und Klarheit über die Rollen und Kompetenzen schaffen. Ohne Unterstützung durch die Linienvorgesetzten ist Projektarbeit nicht möglich.

Bei SRZ laufen aktuell etwa zwanzig grössere Projekte sowie das Programm Standortstrategie mit zehn Projekten. Entscheidungen werden in der Regel durch einen von der Linienorganisation unabhängigen Steuerungs- oder Projektausschuss getroffen (siehe Grafik links).

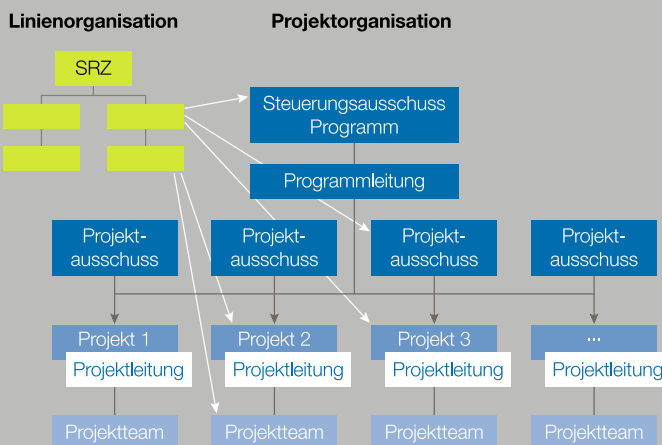
Chancen und Risiken von Projektarbeit

Für die involvierten Personen ist die Mitarbeit in bzw. die Leitung von Projekten eine Chance: Sie arbeiten

SRZ hat mit Claudia Allerkamp eine Projektmanagementverantwortliche bestimmt. Sie steht den Projektleitenden für Fragen und Coachings zur Verfügung und bietet regelmässig Schulungen und einen Erfahrungsaustausch für Projektleitende an. Im SRZ-Intranet sind wichtige Informationen und Hilfsmittel zur Projektarbeit zugänglich. Auch wenn Projektmanagement nicht zum Kerngeschäft von SRZ gehört – die Arbeit in Projekten ist für zahlreiche Innovationen und Weiterentwicklungen bei SRZ unverzichtbar. ■

Weitere Informationen finden Sie im Intranet: Organisation und Strategie > Projekte

**Text: Claudia Allerkamp, Jenny Oswald
Grafik: Odette Gerber**



Mediendateien verarbeiten

KORREKTER UMGANG MIT VIDEO- UND BILDMATERIAL

Sei es im Rahmen von Einsätzen, Übungen, Events oder in der Ausbildung von Rettungskräften: SRZ produziert jeden Tag neues Bild- und Videomaterial. Diese Mediendateien werden mittels Videomanagementsystem und Medienarchiv systematisch verarbeitet sowie datenschutztechnisch korrekt verwendet und aufbewahrt.

Nicht alle Bild- und Videodateien, die durch SRZ-Mitarbeitende im Dienst produziert werden, dienen demselben Zweck und sind in Sachen Datenschutz gleich heikel. SRZ verwendet deshalb zwei unterschiedliche Bild- bzw. Videosysteme, um die Mediendateien korrekt zu verarbeiten und abzulegen. Grundlage dafür ist die SRZ-Dienstanweisung «Bilder», die vom internen Rechtsdienst – in Abstimmung mit dem Sicherheitsdepartement sowie dem städtischen Datenschutzbeauftragten – überarbeitet und von der Geschäftsleitung SRZ per 1. Juli 2020 in Kraft gesetzt wurde.

Videomanagementsystem (VMS)

Das VMS ist die zentrale Drehscheibe für Videobilder. Es erlaubt die Wiedergabe der angeschlossenen Videoquellen an jedem gewünschten Ort innerhalb von SRZ. Zu den Quellen gehören beispielweise Aufnahmegeräte in Fahrzeugen, Drohnen, eine Video-Push-App, temporäre Video-Installationen, Gebäudekameras der SRZ-Wachen wie auch Screen-Überwachungsaufnahmen, die während Ausbildungssequenzen entstehen.

Eine wichtige Funktionalität des VMS ist der Austausch von Videostreamen mit Partnerorganisationen, z. B. mit dem Bundesamt für Strassen (ASTRA). So werden unter anderem Strassenkameras von den Kantonen in die Systeme der Einsatzleitzentrale integriert. Die im VMS erstellten Mediendateien werden aus Datenschutzgründen nicht länger als sieben Tage zwischengespeichert. Innerhalb dieser Frist analysiert der Anwender-Administrator die Daten situativ und sichert diese bei Bedarf. Die Zugriffsrechte werden über ein benutzerbasiertes Rollen- und Gruppenkonzept gesteuert, wobei die Berechtigten via Internet und Intranet auf das gewünschte Material zugreifen können – dies gilt für SRZ-Mitarbeitende wie auch für Berechtigte von Partnerorganisationen.

«Im Bereich Kommunikation arbeiten wir täglich mit dem neuen Medienarchiv. Dank seinen verbesserten Funktionen ist insbesondere das Suchen und Teilen von Mediendateien noch einfacher geworden – dadurch sparen wir viel Zeit und Nerven.»

Marco Grendelmeier,
Kommunikationsfachmann und Mediensprecher

Medienarchiv (MEA)

Ein grosser Teil der digitalen Mediendateien, die im Rahmen der verschiedenen Tätigkeiten bei SRZ entstehen, sind erhaltenswürdig und stehen den Mitarbeitenden zur Verfügung. Dank einer auf die Bedürfnisse von SRZ adaptierten Software erlaubt das MEA neben der zentralen Ablage von Bild-, Video- und Audiodateien auch eine zielführende Suche. Nutzbringend ist ausserdem die unkomplizierte Freigabe ausgewählter Dateien für interne und externe EmpfängerInnen direkt im System, über einen Quick- bzw. Download-Link. Dies macht den Versand grosser Datenmengen – beispielsweise via Outlook – hinfällig.

Anfang Jahr wurde das MEA auf eine neue Version migriert. Der Bereich Kommunikation SRZ schulte die rund 45 Verantwortlichen aus den verschiedenen Bereichen im Umgang mit dem verbesserten Tool und informierte alle Mitarbeitenden über die erzielten Neuerungen: Unter anderem definieren die Verantwortlichen beim Upload, ob die Dateien inhaltlich heikel sind und von wem sie wie verwendet werden dürfen – dadurch setzt SRZ die Datenschutz-Richtlinien konsequent um.

Alle Informationen zum MEA finden Sie im Intranet: SRZ > SRZ-Medienarchiv (MEA)

Text: Christoph Hüsler, Eliane Schlegel

Ausrichtung auf Kundinnen und Partner

NEUE ORGANISATION IM BEREICH SANITÄT

Unter Berücksichtigung des aktuellen Umfelds sowie der zu erwartenden Entwicklungen im Rettungswesen unterzog die Geschäftsleitung von SRZ die bestehende Strategie im letzten Jahr einem sanften Redesign. Um seine Ziele weiterhin zu erfüllen, hat der Bereich Sanität seine Organisationsstrukturen angepasst.

L1 SRZ baut Kernleistungen aus und steigert die Kundenzufriedenheit.



Die neue Strategie «SRZ2020» unterscheidet zwischen Leistungs- und Supportzielen (siehe «24h» Nr. 45, Seite 10). Die Leistungsziele sind für die Kundinnen und Partner von SRZ spürbar und geben vor, wie sich SRZ nach aussen entwickeln will. Das Leistungsziel 1 strebt den Ausbau von Kernleistungen sowie die Steigerung der Kundenzufriedenheit an – für den Bereich Sanität bedeutet das eine Erweiterung des Einsatzgebiets, wo das sinnvoll ist. Dafür richtet er seine Dienstleistungen, wie geplante Verlegungen von Patientinnen, noch stärker auf die Kunden aus und

stärkt seine Verhandlungsposition, indem attraktive Verträge ausgehandelt werden und aktives Lobbying betrieben wird. Um das Leistungsziel 3 – «SRZ ist als Marktführerin anerkannt» – zu erreichen, sieht Michael Schumann, Bereichsleiter Sanität, folgende Massnahmen vor: «Wir werden auf Entwicklungen im Rettungswesen Einfluss nehmen, indem wir weiterhin in wichtigen Gremien Einsitz nehmen und unsere Interessen vertreten. Es ist wichtig, die Beziehungen zu unseren Partnerinnen und Kunden systematisch zu pflegen, um sie zu unterstützen und die Zusammenarbeit zu festigen.»

Organisation folgt Strategie

Mit Ausnahme der Bildung der neuen Abteilung Verlegungsdienst im Jahr 2018 blieb der Bereich Sanität in den letzten sieben Jahren praktisch unverändert. Um die oben genannten strategischen Ziele konsequent zu verfolgen, hat der Bereich Sanität nach einem strukturierten Entwicklungsprozess seine Organisation – getreu dem Führungsgrundsatz «Organisation folgt Strategie» – angepasst. Die neue Organisation setzt folgende Schwerpunkte:

Kunden

Von 2013 bis 2018 stieg die Zahl der jährlichen Sanitätseinsätze von 33300 auf 38000 an. Mit den Einsatzzahlen hat auch die Zahl der Kundenanfragen von Patientinnen, Spitälern und Versicherungen zugenommen. Gleichzeitig gestaltet sich die Bearbeitung der eingehenden Anfragen aufwendiger: Die Kunden sind kritischer geworden und stellen häufiger Fragen zu Rechnungen, die elektronische Datenerfassung und der sichere Umgang mit sensiblen Personendaten sind sehr zeitintensiv. Deshalb hat der Bereich Sanität per 2020 zwei zusätzli-

che Stellen erhalten. Ziel ist, das Kundenmanagement systematisch und sympathisch zu pflegen und das Feedbackmanagement zu professionalisieren. Ein guter Kunden-

service ist für SRZ sehr wichtig: Dazu gehören eine gute Erreichbarkeit, ein umfassendes Informationsangebot sowie eine rasche Reaktionszeit und Zuverlässigkeit. Deshalb wird aus dem Team Admin unter der Leitung von Daniel Haas neu die Abteilung «Kunden Sanität». Diese Abteilung kümmert sich um sämtliche individuellen und institutionellen Kundenanliegen – sowohl intern als auch extern.

Bildung

Jedes Jahr bildet der Bereich Sanität mindestens zwölf Rettungssanitäter und zwei Transportsanitäterinnen aus – aktuell sind es 35 Studierende. Die Planung der betrieblichen Ausbildung und der Praktika in verschiedenen Gebieten des Gesundheitswesens ist mit einem hohen Aufwand verbunden. Jährlich organisierten und vollzogen die Verantwortlichen ausserdem Dienstgruppenweiterbildungen und E-Learnings für alle Mitarbeitenden, damit diese die von der Gesundheitsdirektion Zürich geforderten vierzig Stunden an Weiterbildung pro Jahr nachweisen konnten. Um neu auch die Ausbil-

«ES IST UNS WICHTIG, DIE BEZIEHUNGEN ZU UNSEREN PARTNERINNEN UND KUNDEN SYSTEMATISCH ZU PFLEGEN.»

L3 SRZ ist als Marktführerin anerkannt.



dungsbedürfnisse des Verlegungsdienstes abzudecken, bündelt der Bereich seine Kräfte: Aus der Abteilung «Vertragsgemeinden & Partnerorganisationen» wird, unter der Leitung von Flavia Bütler, die Abteilung «Bildung Sanität». Flavia Bütler und ihr Team sind zudem weiterhin für die sanitätsdienstliche Führung von Grossereignissen sowie neu für die Hygienethematik verantwortlich. Für die Betreuung der Vertragsgemeinden sind seit Juli die Mitarbeitenden der Abteilung «Kunden Sanität» zuständig.

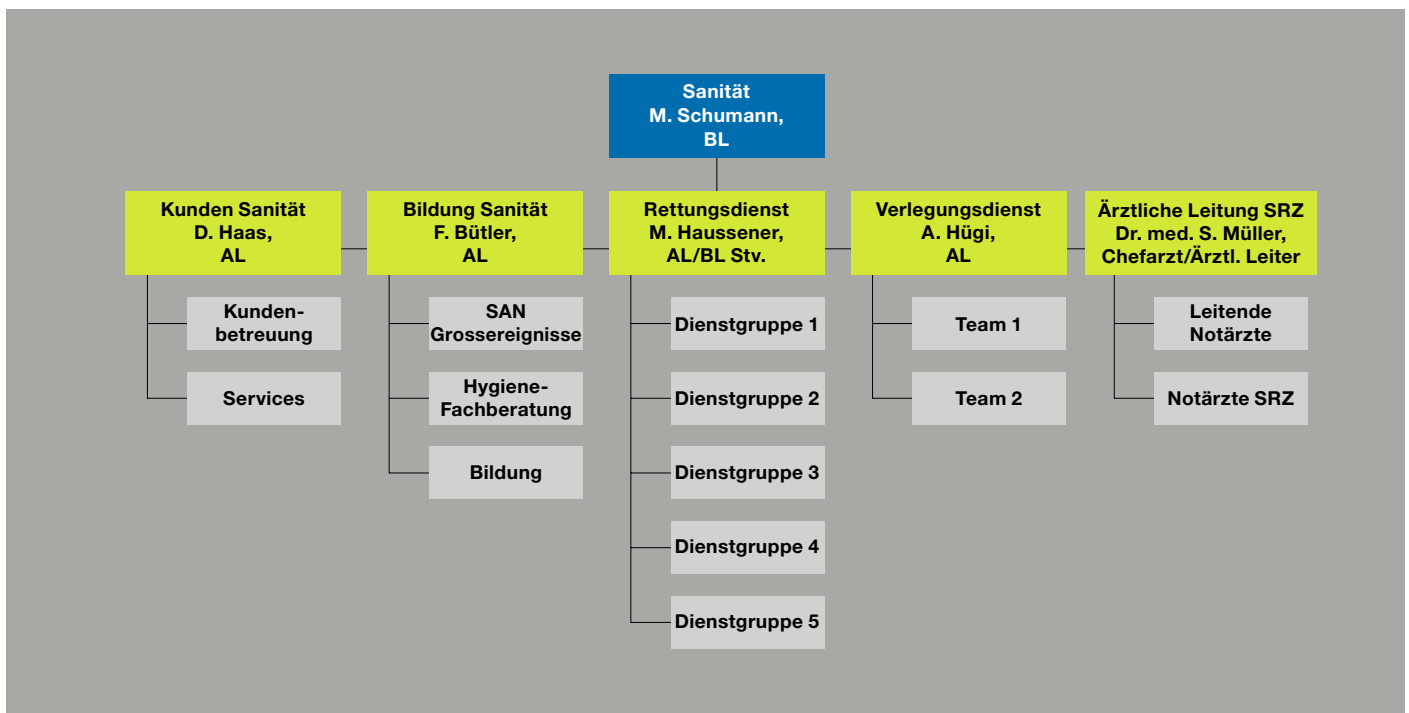
■ **Verlegungsdienst**

Zürich wächst, der Anteil älterer Personen steigt und damit der Bedarf nach Verlegungsfahrten. Die Abteilung Verlegungsdienst muss hier mitziehen – deshalb hat der Stadtrat fünf zusätzliche

Stellen bewilligt. Alexander Hügi, Abteilungsleiter Verlegungsdienst, freut sich auf die Verstärkung: «Neu werde ich von zwei Teamleitenden unterstützt. Dadurch verteilt sich die Führung der Abteilung auf mehrere Schultern, und uns bleibt mehr Zeit, um den Bedürfnissen der Mitarbeitenden im Verlegungsdienst gerecht zu werden.»

Die folgende Abbildung zeigt das angepasste Organigramm des Bereichs Sanität per 1. Juli 2020. Michael Schumann sieht der Zukunft optimistisch entgegen: «Der Bereich Sanität ist organisatorisch für die Herausforderungen der nächsten Jahre bestens aufgestellt.» ■

**Text: Michael Schumann, Estelle Oppenheim
Grafik und Bilder: Odette Gerber, Nicole Allemann**



Neues Organigramm Sanität per 1. Juli 2020.

Thorsten Schuck, AL Stv. BS, und Flavia Bütler, AL BS, bei einer Auslegung der Tätigkeitsfelder der Abteilung «Bildung Sanität».



Christian Häberlin

IN DER RUHE LIEGT DIE KRAFT

Christian Häberlin, bei SRZ besser bekannt als Häbi, arbeitet seit 20 Jahren als Berufsfeuerwehrmann in der Wache Flughafen. Seine Freizeit verbringt er am liebsten auf dem Wasser, zusammen mit seiner Familie und den «Seebären».

Bevor Christian vor zwanzig Jahren zur Berufsfeuerwehr kam, zog er zusammen mit seinem «Hagelschutzteam» von Hof zu Hof und montierte Hagel- und Regenschutzabdeckungen für den Obst- und Weinbau. Im Interview erklärt er mir, dass man sich dies wie bei den Fahrenden vorstellen kann. Den Grundstein dafür legte er in seiner Lehre als Landwirt.

Heute arbeitet Christian als Wachtmeister bei der Berufsfeuerwehr am Flughafen. Seine Laufbahn begann bei der damaligen Flughafen Direktion Zürich. Durch die Fusion mit SRZ im Jahr 2008 bekam er die Möglichkeit, neben seiner Arbeit als Berufsfeuerwehrmann als Dozent an der Höheren Fachschule für Rettungsberufe zu unterrichten und sein Fachwissen

«MEIN HERZ SCHLÄGT AUCH NACH ZWANZIG JAHREN NOCH FÜR DEN JOB AM FLUGHAFEN.»

in der ABC-Wehr an angehende Berufsfeuerwehrleute weiterzu-

geben. Auch in seiner freien Zeit engagierte sich Christian für die Aus- und Weiterbildung von Feuerwehrangehörigen. So war er während dreizehn Jahren als schweizerischer Feuerwehrinstructor im Kanton Zürich tätig. Eine intensive Lebensphase für Christian: «Auch wenn die Zeit streng war, würde ich alles nochmals so machen. Es war eine enorme Bereicherung für mich.»

In seiner Funktion als Berufsfeuerwehrmann ist er polyvalent tätig, das heisst, er ist auf der Wache Flughafen stationiert und rückt in seiner Funktion als Löschzugführer sowohl mit dem Airport Fire Service als auch auf dem Stadtgebiet aus. Mit einem Strahlen in den Augen erzählt er mir, dass sein Herz auch nach zwanzig Jahren noch für den Flughafen schlägt. Ein weiterer Schwerpunkt seiner Arbeit ist das Atom/Bio/Chemie-Ressort (ABC-Ressort) am Flughafen Zürich. Dieses umfasst das ABC-Material, die A-Wehr sowie das Umpump-pikett. Nach mehr als achtzehn Jahren im Umpump-pikett (mehr zum UPP siehe «24h» Nr. 43, S. 12)

kann man Christian durchaus als «alten Hasen» auf diesem Gebiet bezeichnen: «Das Wissen und die Beziehungen, die man sich über die Jahre aufbaut und aneignet, schätze ich sehr», so Christian. Darüber hinaus ist er im Strahlenwehrpikett sowie in der ABC-Material-Beschaffungskommission der Gebäudeversicherung des Kantons Zürich (GVZ) tätig.

Unterwegs mit den «Seebären»

Unter seinen Arbeitskollegen ist Christian für seine innere Ruhe und Ausgeglichenheit bekannt. Im Interview verrät er mir: «Ich hole mir die Ruhe und die Kraft in der Natur, die unser Schöpfer geschaffen hat.» Christian ist ein Naturbursche durch und durch, der bei Wind und Wetter draussen ist. Vor allem das Wasser hat es ihm angetan: «Das gibt mir unglaublich viel Energie», sagt er voller Begeisterung. So hat er sich vor fünf Jahren mit seiner Familie einen grossen Traum erfüllt und ein Motorboot gekauft. Damit ist er so oft es geht auf dem Bodensee unterwegs – sei es allein, mit seiner Familie oder mit den «Seebären». Mit einem Grinsen im Gesicht erklärt mir Christian: «Die Seebären, das ist eine Gruppe von Kollegen, mit denen ich ab und zu Ausfahrten auf dem Bodensee unternehme.» Einmal im Jahr findet die sogenannte Seebären-Woche statt. Während dieser Tage ist die Gruppe gemeinsam auf dem See unterwegs. Da sich die Frauen und Kinder ebenfalls sehr gut kennen, stossen die Familien während dieser Zeit oftmals dazu.

Doch nicht nur sein Motorboot hat es ihm angetan – zusammen mit seinem Sohn fährt er auch Wasserski: «Es ist jedes Mal eine grosse Gaudi, wenn wir zusammen auf dem Wasser sind», lacht Christian. Ebenso ist er viel mit seinem Stand-up Paddle unterwegs – eigentlich das ganze Jahr. Mit einem Zwinkern verrät er mir: «So richtig lebendig werde ich eigentlich erst, wenn ich im Winter meinen Trockenanzug anziehe, mein Stand-up Paddle schnappe und auf dem See dem Wetter trotze. Dann spüre ich die Natur.» Wenn er aufs Wasser geht,



Christian Häberlin, bei SRZ besser bekannt als Häbi, arbeitet seit zwanzig Jahren als Berufsfeuerwehrmann auf der Wache Flughafen. Die unteren Bilder zeigen ihn mit seiner Frau Sarah und ihre Kinder Patric und Stefanie.





Einsatz im Umpumpkett: Häbi koordiniert und überwacht das Material beim Umpumpen von Flüssiggas. Seine Freizeit verbringt er gern mit dem eigenen Motorboot auf dem Bodensee – hier bei einem Ausflug zur Marienschlucht.

dann lässt er meistens seine Uhr zu Hause, und sein Handy verschwindet für eine Weile im Seesack. So kann er abschalten und zur Ruhe kommen.

Ein Familienmensch durch und durch

Christian lebt mit seiner Familie im Kanton Thurgau.

Dort wohnt er zusammen mit seiner Frau Sarah

und den gemeinsamen Kindern

Stefanie und Patric in einer Art

Wohngemeinschaft, wie er mir

erzählt: «Seit einiger Zeit ist es zu

einem Miteinander geworden.

Sarah und ich bestimmen nicht

mehr über unseren Nachwuchs, sondern wir haben

Regeln im Haus, wie einen Ämtliplan, an den sich alle

halten müssen.» Zudem gibt es einmal pro Woche ein-

nen gemeinsamen Apéro: «Dann besprechen wir

zum Beispiel, wer wann das Familienauto braucht.»

sagt Christian. Da alle vier viel unterwegs sind, ist

Planung das A und O. Seine Tochter arbeitet Vollzeit

als Bodenlegerin, und sein Sohn ist gerade an der Berufsmatura dran. Zudem machen beide viel Sport und sind dementsprechend oft auf Achse. Während unseres Gesprächs erzählt mir der Familienvater, dass er sehr stolz auf seine Kinder ist: «Wir vier sind uns sehr nahe. Sarah und ich wissen viel von ihnen und sie wiederum viel von uns. Das schätze ich

unglaublich.» Mit Sarah ist Christian seit 26 Jahren glücklich verheiratet. Sie ist gelernte Pflegefachfrau und arbeitet in einem Vierzig-

«WIR STEHEN UNS ALS FAMILIE SEHR NAHE. ES IST UNS WICHTIG, UNSER LEBEN MITEINANDER ZU TEILEN.»

Prozent-Pensum in einer Venenklinik. «Dadurch, dass Sarah Teilzeit arbeitet, haben wir trotz meines Schichtplans jede Woche mindestens ein bis zwei Tage, an denen wir etwas gemeinsam unternehmen können», freut sich Christian.

Die Leidenschaft zur Natur teilen sie als Familie, wie mir Christian erzählt: «Wenn wir nicht auf dem Wasser sind, dann trifft man uns meistens in unserem Garten an.» Bei einem eingefleischtem Feuerwehrmann darf da eine grosse Feuerstelle natürlich nicht fehlen. «Am liebsten grillieren wir im Sommer zusammen, aber auch im Winter findet man uns draussen – statt grilliertem Fleisch geniessen wir dann ein Fondue und trinken Glühwein», lacht er. ■

Text: Dorina Probst

Bilder: Christian Häberlin, Dorina Probst

Häbi zusammen mit einem Berufskollegen im Kommando des Umpumpkettts.



Personelles

WILLKOMMEN UND ALLES GUTE

NEU BEI SRZ			
VORNAME/NAME	FUNKTION	BEREICH	EINTRITT
Axel Dilthey	ICT-Supporter	Zentrale Dienste	01.06.2020
Nina Metzger	Kundenberaterin	Sanität	01.06.2020
Pascal Sigg	Praktikant Infrastruktur	HFRB	01.06.2020
Rahel Stutz	Brandschutzexpertin	Einsatz & Prävention	01.06.2020
Patrizia Vollmar	GIS-/BIM-Koordinatorin	Einsatz & Prävention	01.06.2020
Andri à Porta	Brandschutzexperte	Einsatz & Prävention	01.07.2020
Thomas Haldimann	Transportsanitäter	Sanität	01.07.2020
Nicolas Rohner	Rettungssanitäter	Sanität	01.07.2020
Olivia Sidler	Rettungssanitäterin	Sanität	01.07.2020
Tina Inglin	Rettungssanitäterin	Sanität	01.08.2020
Nesina Meier	Rettungssanitäterin	Sanität	01.08.2020

PENSIONIERUNGEN				
VORNAME/NAME	FUNKTION	ABTEILUNG	EINTRITT	AUSTRITT
Roland Hautle	Transportsanitäter	Verlegungsdienst	01.09.1989	31.07.2020
Ruedi Walther	Berufsfeuerwehrmann	Berufsfeuerwehr Süd	01.10.1977	31.08.2020

JUBILÄEN – ZUSAMMEN 335 JAHRE HABEN SICH DIESE MITARBEITENDEN FÜR SRZ EINGESETZT

Heinz Risi (35), Willi Auf der Maur (30), Michael Wohler (30), Roland Reichlin (25), Matteo Cicco (20), Tobias Bürkler (15), Sarah Heinzmann (15), Thomas Knöpfli (15), Beatrice Potisk (15), Sibylle Stadelmann (15), Linda Bornhövd (10), Mario Conrad (10), Remo Kämpfer (10), Christian Gutcke (10), Stefan Hanke (10), Sandro Herren (10), Florian Isenring (10), Fabienne Kollegger (10), Sanish Parapurathu (10), Daniel Pfister (10), Mark Poschung (10), Andrea Stalder (10)

GRADIERUNGEN				
VORNAME/NAME	GRAD ALT	GRAD NEU	FUNKTION	DATUM
Urs Ackermann	Gfr	Kpl mbA	Berufsfeuerwehrmann	01.06.2020
Martin Burkhalter	Kpl mbA	Wm	Berufsfeuerwehrmann	01.06.2020
Michael Derungs	Kpl mbA	Wm	Berufsfeuerwehrmann	01.06.2020
Benjamin Gottstein	Gfr	Kpl	Calltaker	01.06.2020
Markus Gujer	Gfr	Kpl mbA	Berufsfeuerwehrmann	01.06.2020
Michael Huber	Gfr	Kpl mbA	Berufsfeuerwehrmann	01.06.2020
Silvan Landolt	Kpl	Wm	Poly-Disponent	01.06.2020
Peter Saringer	Gfr	Kpl mbA	Berufsfeuerwehrmann	01.06.2020
Mathias Bachmann	Sdt	Gfr	Berufsfeuerwehrmann	01.07.2020
Michael Barmettler	Sdt	Gfr	Berufsfeuerwehrmann	01.07.2020
Raphael Hauser	Sdt	Gfr	Berufsfeuerwehrmann	01.07.2020
Ivo Herzog	Sdt	Gfr	Berufsfeuerwehrmann	01.07.2020
Raffael Koller	Sdt	Gfr	Berufsfeuerwehrmann	01.07.2020
Remo Suter	Sdt	Gfr	Berufsfeuerwehrmann	01.07.2020

Sozialtag

LERNENDE IM EINSATZ FÜR ZÜRICH

SRZ ermöglicht ihren Lernenden einen spannenden und vielseitigen Berufseinstieg im kaufmännischen Bereich oder in der Logistik. Im Rahmen des jährlichen Sozialtags geben die Auszubildenden von SRZ der Stadt Zürich jeweils etwas zurück.

S1 SRZ ist eine attraktive Arbeitgeberin und bietet vielseitige Perspektiven.



Die Stadt Zürich engagiert sich in der Berufsbildung und versteht die berufliche Grundbildung als gesellschaftspolitischen Auftrag. SRZ bildet insgesamt zehn Lernende aus. In drei Jahren absolvieren die Jugendlichen die KV-Lehre – Profile M/E/B – oder die Lehre als Logistiker/-in EFZ. Fay Monaco ist verantwortlich für die Berufsbildung und begleitet die Lernenden auf ihrem Weg in die Berufswelt. «Eine Lehre bei SRZ lohnt sich in vielfacher Weise. Unsere Lernenden geniessen eine sehr abwechslungsreiche Ausbildung,

«ZIEL IST, DASS WIR EINMAL IM JAHR ALS TEAM ERSTAUSBILDUNG ETWAS GUTES TUN UND UNS BEI DER STADT ZÜRICH REVANCHIEREN.»

da sie im Rotationsprinzip an verschiedenen SRZ-Standorten wie dem Flughafen Zürich oder der Wache Süd in der Stadt ausgebildet werden.

Dabei profitieren sie von einer fachlich professionellen Ausbildung durch die jeweiligen Berufsbildenden. Auch das Zwischenmenschliche wird bei SRZ grossgeschrieben», erklärt Fay Monaco. Dank dem Rotationsprinzip lernen die Jugendlichen während der Lehrzeit verschiedene Tätigkeitsbereiche von SRZ kennen und erhalten so Einblick in verschiedene Teams mit eigenen Arbeitsweisen und Prozessen. Die kaufmännischen Lernenden wechseln im ersten und zweiten Lehrjahr jeweils nach sechs Monaten die Abteilung. Das letzte Ausbildungsjahr verbringen sie dann in der gleichen Abteilung, um sich auf das bevorstehende Qualifikationsverfahren vorzubereiten.

Vielseitiges Ausbildungsprogramm

Die kaufmännischen Lernenden arbeiten sowohl in nicht alltäglichen Front- als auch in bekannteren KV-Berufen, wobei sich alles um den Auftrag «Schützen und Retten» dreht: Am Empfang an der Weststrasse, in den Administrationen der Feuerpolizei, der Höheren Fachschule für Rettungsberufe, der Sanität und der Abteilung Feuerwehr & Zivilschutz. Weiter unterstützen sie das Team Qualitätsmanagement sowie die Buchhaltung. Ausbildungssequenzen in der Personalabteilung sowie im Bereich Einsatz & Prävention runden das spannende Ausbildungsprogramm ab.

Die Auszubildenden der Logistik nehmen ihre Aufgaben an verschiedenen Standorten der Abteilung Material wahr und werden vor Ort kompetent betreut. SRZ fördert die Lernenden auch individuell mit Stützkursen und ermöglicht ihnen, Sprachreisen zu absolvieren. Sie profitieren von Spezialwochen und nehmen an Sport- und Teamevents teil. Dank der Berufsbildung der Stadt Zürich besuchen die Jugendlichen zudem kostenlos Kurse, um sich optimal auf das Qualifikationsverfahren vorzubereiten. Für Fay Monaco sind diese Rahmenbedingungen nicht selbstverständlich: «Aufgrund meiner Erfahrungen aus der Privatwirtschaft weiss ich, dass die Lernenden bei SRZ privilegiert sind. Um die Jugendlichen dafür zu sensibilisieren, rief ich vor acht Jahren den Sozialtag ins Leben. Ziel ist, dass wir einmal im Jahr als Team Erstausbildung etwas Gutes tun und uns bei der Stadt Zürich revanchieren.»

Also machte sich Fay Monaco auf die Suche nach einem geeigneten Auftrag: «Der Sozialtag soll nichts kosten und muss sinnvoll sein. Es war schwieriger als gedacht, diese Voraussetzungen einzuhalten. Denn viele Unternehmen aus der Privatwirtschaft nehmen mittlerweile ihre gesellschaftliche Verantwortung wahr. Nach Rollstuhltreuen, Ausflügen mit betagten Menschen, Mithilfe auf dem Bauernhof sowie dem weihnächtlichen Schmücken von Asylheimen konzentrierten wir uns auf die Stadt und fanden einen tollen Partner in Niels Michel, Fachleiter Dialog und Präsenz von Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ). Seit drei Jahren sind wir als eingespieltes Team einmal jährlich im Kampf gegen die Verschmutzung der Stadt unterwegs.» Nachdem die Lernenden im Rahmen der letzten Einsätze den Platzspitz von Zigarettenstummeln und Müll gereinigt hatten, waren sie dieses Jahr zum «Entchläberle» im Nieder- und im Oberdorf sowie am Limmatquai unterwegs. ■

Text: Fay Monaco, Estelle Oppenheim

Bilder: Fay Monaco



Fay Monaco, Verantwortliche Berufsbildung

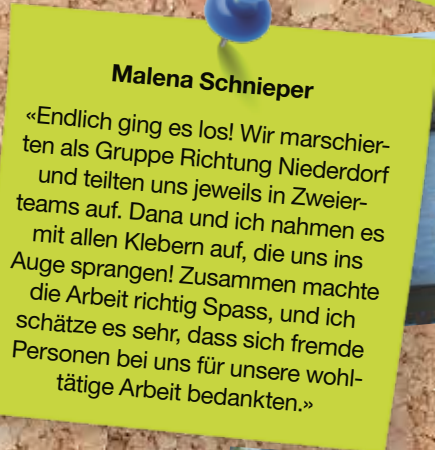
«Wir teilten uns in Zweierteams auf und liefen die Strassen mit gezieltem Blick auf verklebte Kandelaber und Pfosten ab. Mit speziellen Substanzen sprühten wir die Chläberli zuerst ein und kratzten sie danach mit entsprechenden Hilfsmitteln ab. Das missliche Regenwetter erschwerte uns die Arbeit erheblich. Am Mittag wurden wir kulinarisch verwöhnt – aufgrund der speziellen Rahmenbedingungen durch Covid-19 genossen wir draussen unter dem Dach des Amtshauses verschiedene Pizzen eines stadtbekanntes Lieferdiensts. Gestärkt ging es am Nachmittag in die Schlussrunde, wobei wir uns bis zum Bürkliplatz vorarbeiteten – im traurigen Wissen, dass es in wenigen Tagen wieder genauso aussehen wird wie heute. Unser Sozialtag ist kein Zuckerschlecken. Aber im Nachhinein sind alle Teilnehmenden sehr stolz auf das Geleistete.»

#keinjobvonderstange



Dominik Cennerazzo

«Ich freue mich, wenn ich etwas für die Umwelt machen kann – ich finde es toll, dass auch die Lernenden ihren Beitrag zur Sauberkeit der Stadt Zürich leisten.»



Malena Schnieper

«Endlich ging es los! Wir marschierten als Gruppe Richtung Niederdorf und teilten uns jeweils in Zweierteams auf. Dana und ich nahmen es mit allen Klebern auf, die uns ins Auge sprangen! Zusammen machte die Arbeit richtig Spass, und ich schätze es sehr, dass sich fremde Personen bei uns für unsere wohlthätige Arbeit bedankten.»



Dana Peters

«Nach der grossen Mittagspause gingen wir wieder mit neu getankter Kraft los. Dilan, Lea und ich sind in der Mitte durch das ganze Niederdörfli bis zum Bellevue marschiert. Dort haben wir jeden einzelnen Kleber als Team entfernt.»



Feedback Niels Michel, Fachleitung Dialog und Präsenz von ERZ

«Ich möchte mich nochmals ganz herzlich für den geleisteten Sozialtag und insbesondere für eure Unterstützung bei der Kleberentfernung in der Zürcher Altstadt bedanken. Die Rahmenbedingungen – sowohl Coronavirus-bedingt als auch was die Wettersituation anging – waren suboptimal. Ihr habt aber bis zum Schluss durchgehalten, engagiert und konzentriert gearbeitet. Ein ganz grosses Kompliment an euch AusbilderInnen und an eure Lernenden. Diese Art der Zusammenarbeit macht mir richtig Spass.»



IMPRESSIONEN



Die HFRB führt jährlich zwei Lehrgänge Dipl. RettungssanitäterInnen HF durch. Jedes Jahr findet in der Abschlussphase der Ausbildung eine Übung statt, die 24 Stunden dauert. Die Studierenden erhalten die Möglichkeit, sich in einem längeren Einsatz zu bewähren und ihre psychische und physische Belastungsgrenze kennenzulernen.



Die Bauleiterin der neuen Wache Flughafen ist ein grosser SRZ-Fan geworden und hat kurzerhand sogar ihre Kaffeemaschine im Bauleiterbüro im SRZ-Design gestaltet.

Dieses sehr gut erhaltene Atemschutzgerät stand 1935 im Einsatz. Noah S., Fotograf in Ausbildung, kaufte das Gerät an einem Flohmarkt des Feuerwehrmuseums und setzte es für SRZ fachmännisch in Szene.

Toby erzählt

«DIE BRANDWACHE IST GESCHLOSSEN»

«Die städtische Brandwache ist geschlossen», heisst es auf einem Plakat am Haupteingang von SRZ in Zürich-Wiedikon. Aber so einfach ist es natürlich nicht, denn die Berufsfeuerwehr arbeitet selbstverständlich trotz Coronavirus weiter.

Für uns Berufsfeuerwehrleute hat sich das Leben in der Wache mit dem Lockdown gravierend verändert: Es ist plötzlich still im Haus. Wer nicht zwingend präsent sein muss, arbeitet im Homeoffice. So bleiben insbesondere die Arbeitsplätze der Mitarbeitenden aus den rückwärtigen Bereichen leer. Spätestens als ich meine Kolleginnen und Kollegen der Kommunikation aufsuchen möchte, um den nächsten Toby-Blog zu besprechen, und statt-

dessen ein verlassenes Büro antreffe, fällt mir die ungewohnte, fast gespenstische Ruhe auf, die in den oberen Stockwerken der Wache herrscht.

Die getroffenen Schutzmassnahmen führen mir den Ernst der Lage eindrücklich vor Augen. Obwohl wir in der Wache sämtliche Hygiene- und Schutzvorkehrungen frühzeitig umgesetzt haben, ist die Angst vor einer Ansteckung bei vielen in der Mannschaft ein ständiger Begleiter. Dies galt insbesondere in der Anfangsphase, in der man die Auswirkungen des Virus noch nicht genau abschätzen konnte. Dies zeigt sich eindrücklich im Alltag in der Wache: Ständig sind wir auf der Hut, die Einbahnsysteme in den Gängen einzuhalten, die Distanz zu den Kolleginnen und Kollegen zu wahren, nichts unnötig anzufassen. Auch der Umgang mit den Masken ist für uns noch ungewohnt und sorgt da und dort für Gesprächsstoff. Da es in meinem nahen Umfeld eine an Lungenkrebs erkrankte Person gibt und ich das Virus unter keinen Umständen nach Hause tragen will, lege ich besonderen Wert auf

Schutz und Distanz. So ist ein Fläschchen Desinfektionsmittel mein ständiger Begleiter, und ich halte mich nur wenn zwingend nötig in den Gemeinschaftsräumen auf. Die Bereitschaftszeit verbringe ich fast ausschliesslich mit meinem E-Reader und den Fällen von «Flint und Cavalli» in meinem Ruhezimmer.

Da die Pandemie in meinem Arbeitsleben omnipräsent ist, wirkt sie sich auch auf mein Privatleben aus. Persönlich unterbinde ich die sozialen Kontakte komplett, dafür sind Facetime & Co. hoch im Kurs. Weil ich unter anderem die Feierabendbier-Treffen und Wochenend-Grillpartys meiner Freunde nicht gutheisse und dies auch offen kundtue, werde ich im privaten Umfeld teilweise als überempfindlich wahrgenommen. Doch die Entwicklung der Ansteckungszahlen in den kommenden Wochen rechtfertigt meinen umsichtigen Umgang mit dem Virus: Die Massnahmen sind erfolgreich, die Zahl der Neuinfektionen sinkt. Auch innerhalb der Wachen der Berufsfeuerwehr gibt es bis heute keine bestätigten Ansteckungen, und ein Ausfall mehrerer Berufsfeuerwehrleute blieb ebenfalls aus.

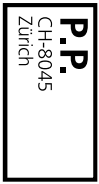
Langsam kehrt das Leben zurück in unser Haus, und mit den neuen Erkenntnissen geselle auch ich mich wieder vermehrt zu meinen Kameradinnen und Kameraden. Die meisten Massnahmen werden beibehalten oder sogar erweitert, denn nach wie vor gilt: **#BliibDraa** SCHÜTZE DICH UND MICH.

Toby Merkli, Berufsfeuerwehrmann bei SRZ

Illustration: Daniel Müller

Blog Einsatzgeschichten: www.stadt-zuerich.ch/srz-blog-einsatzgeschichten





DI EPOST

Herr
Max Mustermann
Musterstrasse 99
9999 Musterstadt

Impressum

24h – Mitarbeitendenmagazin
von Schutz & Rettung Zürich,
erscheint viermal pro Jahr

Herausgeber

Stadt Zürich
Schutz & Rettung
Postfach
8036 Zürich
Tel. 044 411 21 12
kommunikation.srz@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/srz
    @SchutzRettungZH

Redaktion

Estelle Oppenheim (Chefredaktion),
Ivo Bähni, Christina Cassina,
Urs Eberle, Odette Gerber, Julia Graf,
Marco Grendelmeier, Dorina Probst,
Eliane Schlegel

Auflage

2400 Exemplare

Druck

Staffel Medien AG, Zürich

Konzept und Gestaltung

Die Antwort AG, Zürich